

gewissen, obwohl darauf bald eine Professur gefolgt sein würde,
 und wenn ich ihm bei verschiedenen Gelegenheiten, bei denen ich
 über Vorklänge für Professuren befragt war, meinerseits gefragt
 habe, ob ich seinen Namen nennen sollte, hat er mich das stets
 abgelehnt. "Ich bin begierig", sagte er, "für die Hon. kann ich
 etwas leisten; ein guter Dozent werde ich nicht werden"; er hatte
 zwar seine Meinung und fehlte seinem Beruf wegen. Recht
 eigentlich ein Ding der Hon., auf dem lange nach seinem Ab-
 schlüsse, wie es scheint, hat ihn das Schicksal getroffen:
 und ich meine, die Hon. haben in seiner Schuld. Ich kenne
 in Augenblicke die Respirationen über die Pension auf
 die eine Nichterlebensan Anspruch haben, nicht; er war
 ja kaum ein halbes Jahr abwesender Beamter, und sehr
 viel wird, wie ich fürchte, nicht dabei herausgekommen.
 Aber er hat doch 30 Jahre in seinem Dienste gestanden,
 und ich hoffe, daß es Jemand, der bei ja ihm auch per-
 sönlich kennen und schätzen gelernt haben, gelingen wird,
 zu erreichen, daß ihm diese 30 Jahre als Pensionsdienst
 alten angerechnet werden, damit das Opfer, das er durch
 sein Lebensdienstung gebracht hat, nicht vergeblich gewesen
 sei.

Hier nun gefallt mir die Lage sehr schwierig. In meinem
 letzten Briefe vom 13. II schrieb er mir, daß er die ihm
 übertragene Ordre ausarbeiten nun so weit geführt
 habe, daß er sich jetzt dem 5. Distriktslande wieder